

Name des Arzneikörpers.	Beschreibung desselben.	Prüfung desselben durch:	Verräth:
† Borax ☉.	Weisse, an der Luft verwitternde, mit drei Flächen zugespitzte, sechsseitige Prismen.	Erhitzen in der äussern Flamme vor dem Löthrohr, <i>Lackmuspapier,</i> <i>Acidum sulphuricum,</i>	organische Beimischungen, namentlich fettige Materie, wenn die Glasperle nicht vollkommen klar und ungefärbt erscheint. freie Säure (Alaun), Salzsäure (Steinsalz) durch die sich entwickelnden, sauren Dämpfe.
Cacao.			
† Calcaria muriatica. Sal ammoniacum fixum.	Weisses, aus der Atmosphäre schnell Feuchtigkeit anziehendes Pulver, von unangenehm bitterm Geschmack.	Vollkommene Lösbarkeit in Wasser, <i>Liquor ammonii sulphurati,</i> Kochen mit <i>Liq. Kali caust.</i> ,	durch einen Rückstand reinen, kohlen-sauren und phosphorsauren Kalk; die beiden erstern nämlich, wenn, dem Verbot der Pharmakopöe entgegen, der Rückstand von der Bereitung des <i>Liquor ammonii caust.</i> , vorräthig gehalten seyn sollte. Metallbeimischungen durch einen dunkeln, Thonerde durch einen weissen Niederschlag. Ammoniak, durch den Geruch.
† Calcaria sulphurata ☉. Hepar sulphuris calcareum.	Weisses Pulver.	Digestion mit <i>Acidum muriaticum,</i> <i>Baryta muriatica,</i>	durch einen Rückstand unzersetzte Kohle; durch reichliche Entwicklung von Schwefelwasserstoffgas die Güte. Schwefelsäure (Gyps), durch eine Trübung in dem mit <i>Acid. muriatic.</i> behandelten Präparat, wenn dasselbe nicht lange genug geglüht worden.
† Calcaria sulphuratosibiata. Calx Antimonii cum sulphure.	Gelblich weisses, zartes Pulver.	<i>Acidum muriaticum,</i>	die Güte durch reichliches Entbinden von Schwefelwasserstoffgas, wie bei der vorigen, nur muss sich zugleich Goldschwefel abscheiden.
† Calcaria usta seu Calx viva.	Feste, weisliche Stücke, laugenhaft brennend von Geschmack, die sich mit wenig Wasser übergossen mächtig erhitzen.	<i>Anmerk. Chemische Reinheit ist von dem Kalk zu pharmac. Behuf nicht zu verlangen, und ein geringer Kohlensäure-Gehalt macht ihn nicht verwerflich, nur darf er nicht geradezu an der Luft zerfallen seyn.</i>	

† Camphora ☉. † Canella alba. † **Cantharides** ☉. † **Cantharides pulveratae** ☉. † Capita Papaveris ☉. † Carbo praeeparatus ☉. † Carbo Spongiae ☉. † Cardamomum minus ☉. † Cardamomum minus pulveratum. † Caricae ☉. † Caryophylli ☉. † Cassia cinnamomea ☉. † Cassia cinnamomea pulverata ☉. † Castoreum ☉. † Castoreum pulveratum ☉. † Ca-

<i>Name des Arzneykörpers.</i>	<i>Beschreibung desselben.</i>	<i>Prüfung desselben durch:</i>	<i>Verräth:</i>
storeum Canadense ☉. Castoreum Canadense pulveratum ☉. † Catechu ☉. † Catechu pulverata.			
† Cera alba ☉.	Harte, spröde, weiße Scheiben, von eigenthümlichem Geruch.	Uebergießen des fein geschabten Waxes mit Aether,	Falgbeimischung, wenn sich in der Kälte etwas auflöst.
† Cera flava ☉.		Gelindes Schmelzen, Digestion mit Spiritus,	durch sich bildenden Bodensatz fremde Beimischungen, als Erbsenmehl, Ocher Kartoffelstärke u. s. w. beigemischtes Harz, wenn nach dem Verdampfen ein Rückstand bleibt.
† Cerasa acida siccata. Ceratum Aeruginis. Cera viridis.			
† Ceratum Cetacei album. Emplastrum Spermatis Ceti. Ceratum labiale album.			
Ceratum Cetacei rubrum. Ceratum labiale rubrum.			
† Ceratum Resinae Burgundicae ☉. Ceratum Resinae Pini seu Emplastrum citrinum.			
† Cereoli plumbici. Cereoli saturnini seu mitigantes.	Gleichförmig mit der vorgeschriebenen Mischung getränkt, nicht knotig, klumpig oder höckrig auf der Oberfläche.		
† Cereoli simplices ☉. Cereoli exploratorii.	Wie die vorigen.		
† Cerussa ☉.	Schweres, weißes Pulver.	Erhitzen in einer Glasröhre, <i>Acidum nitricum,</i> Niederschlagen der salpetersauren Auflösung mit <i>Acid. sulph.</i> und Zusatz von <i>Kali borussic.</i> zum Filtrat,	basisch essigsäures Bleioxyd durch das Schwarzwerden. durch nicht völlige Auflösung in der gehörig verdünnten Säure, Verfälschung mit Gyps, Schwerspath, Bleivitriol. Kupfer, wenn die vorher neutralisirte Flüssigkeit röthlich braun gefärbt wird.

Name des Arzneykörpers.	Beschreibung desselben.	Prüfung desselben durch:	Verräth:
† Cerussa ☉.		Digestion mit <i>Acid. muriat.</i> , Abfiltriren des Chlorbleies, Niederschlagen der Flüssigkeit mit <i>Liq. ammonii sulphurati</i> , Eindampfen des Filtrats zur Trockniß und Glühen,	durch einen Rückstand Kreide, weißsgebrannte Knochen u. s. w.
† Celaceum ☉. vulgo Sperma Ceti.	Feste, glänzend weiße, blättrige Substanz, eben so wenig ranzig von Geruch, als gelblich von Farbe.	Auflösen in warmen <i>Aether</i> ,	wenn die Lösung nicht klar ist, fremde Beimischungen.
† Chinium. Chinium, Quinium.	Ein weißes, nicht crystallinisches Pulver von sehr bitterm Geschmack.	Auflösen in <i>Alkohol</i> , Einäschern auf dem Platinblech,	durch einen Rückstand fremde Beimischungen. durch einen Rückstand Gyps, Kreide, Asbest, Kohlensäure Magnesia u. s. w. Das Einäschern der Kohle des Präparats währt zwar etwas lange, gelingt aber bei einiger Ausdauer vollkommen.
† Chinium sulphuricum ☉.	Das deutsche Salz erscheint in großen und schmalen, oft Zoll langen, etwas biegsamen Crystallen von Perlenmutterglanz, das französische in kürzeren, zarten, seidenglänzenden Nadeln, die zwar weißer sind als das deutsche, dagegen bei weitem nicht so locker; beide schmecken übrigens sehr bitter, und haben keinen Geruch.	Einäschern auf dem Platinblech, Abreiben mit <i>absol. Alkohol</i> und einigen Tropfen <i>Acid. sulphur. dilut.</i> , Digestion mit <i>Liquor ammonii caust.</i> , und Neutralisation des Filtrats mit Salzsäure, Kochen mit <i>Acid. sulphuric. dilut.</i> und Wasser, Schütteln mit einem Gemisch aus gleichen Theilen <i>Aether sulphuricus</i> , und <i>Liquor ammonii caust.</i> , Anfeuchten mit <i>Acid. sulphuric. conc.</i> ,	durch einen Rückstand schwefelsaure Magnesia, Boraxsäure u. s. w. Mannit, Rohrzucker und Amylum, wenn die Flüssigkeit nicht vollkommen klar wird, sondern milchig bleibt; letzteres erkennt man alsdann durch Jod. <i>Anm.</i> Die von <i>Aschoff</i> angeführte Probe, nach welcher man den Zucker durch den süßen Geschmack des mit dem Präparat geschüttelten Wassers finden soll, ist unsicher. Benzoësäure, durch den weißen Niederschlag. Stearine, Stearinsäure und saures stearinsäures Kali, durch die Fetthaut, mit welcher diese Substanzen auf der heißen Flüssigkeit schwimmen. Cinchonin, das sich als ein weißes Pulver an den Scheidegränzen beider Flüssigkeiten absondert. Salicin, durch die entstehende rothe Farbe.
† Chlorum Calcariae ☉. Chloretum Calcariae.	Ein weißes Pulver von eigenem Ge-	Auflösen in der 10fachen Menge dest. Wasser, und Vermischen	den Chlorgehalt, durch die größere oder geringere

<i>Name des Arzneykörpers.</i>	<i>Beschreibung desselben.</i>	<i>Prüfung desselben durch:</i>	<i>Verräth:</i>
† Chlorum Calcariae ☼ Chloretum Calcariae.	ruch, das an der Luft feucht wird und zerfließt.	der abgeklärten Flüssigkeit mit <i>Indigsolution</i> , bis die Farbe eben verschwindet, <i>Anmerk. Von dieser Probe gilt das Nämliche, was bei der Aqua oxymuriatica angeführt worden.</i>	Menge der zur Entfärbung erforderlichen Indigsolution.
† Cinchonium sulphuricum.	Luftbeständige, weiße, perlmutterglänzende, rhombische Säulen oder Blättchen.	Gänzliche Auflöslichkeit in <i>Alcohol</i> , Vollständiges Verbrennen auf dem Platinblech,	durch einen Rückstand fremde Beimischungen. desgleichen.
Cinnabaris.	Derbe, bleigraue Stücke von faseriger Textur, rothem Strich und 8,1 spec. Gew.		
† Cinnabaris praeparata ☼.	Sehr feines, scharlachrothes Pulver. <i>Anm. Der käufliche, fein präparirte darf nicht verbraucht werden.</i>	Verflüchtigung, Kochen mit verdünnter Salpetersäure und Vermischen der filtrirten Flüssigkeit mit <i>Aqua hydrosulphurata</i> , Digestion mit <i>Liquor ammonii caust.</i> , und Verdampfen des Filtrats auf einem Uhrgläschen an freier Luft, <i>Anmerk. Noch sicherer und deutlicher ist die Entdeckung des rothen Arsens im Zinnober, wenn man diesen mit Aqua regis kocht, die Flüssigkeit abfiltrirt, mit kaustischem Ammoniak übersättigt, reichlich Liq. Ammonii hydrosulphurat. hinzumischt, das Ganze damit gelinde erwärmt, den Niederschlag abfiltrirt, und das Filtrat mit Acidum muriaticum übersättigt. War der Zinnober rein, so stellt sich hierbei eben so wenig eine Farbenveränderung als ein Niederschlag ein; wenn Arsenik vorhanden war dagegen, ein gelbes Präcipitat.</i> *) Die bekannte Probe, den Menniggehalt im Zinnober durch die entstehende dunkle oder braune Farbe beim Digeriren mit starker Salpetersäure zu entdecken, ist ohne Gegenversuch mit unverfälschtem Zinnober nicht entscheidend genug.	durch einen Rückstand fremde Beimischungen, als Ziegelmehl, Colcothar, Drachenblut u. s. w. Blei (Mennige) *), wenn ein in Salpetersäure lösbarer, dunkler Niederschlag entsteht; Quecksilberoxyd, wenn der Niederschlag in Salpetersäure unlöslich ist. durch einen Rückstand Schwefelarsenik.
† Cinnamomum acutum.	† Coccionella.	† Colocynthis ☼.	† Colocynthis praeparata ☼.
† Colophonium ☼.	Conchae.	† Conchae praeparatae ☼.	
Conserva Rosarum.	Röthlich und nach Rosen riechend, weder schimmlicht noch verdorben, und ausgetrocknet.		
Cornu Cervi.			

Name des Arzneykörpers.	Beschreibung desselben.	Prüfung desselben durch:	Verräth:
† Cornu Cervi raspa- tum ☉.			
Cornu Cervi ustum album.			
† Cortex Angusturae.	<p>Die ächte Angustura ist äußerlich schmutzig gelbweiß, und bei grösseren Stücken gleichsam schwammig, gelblich braun und glatt. Sie kommt in zwei bis sechs Zoll langen und einen halben bis zwei Zoll breiten Stücken vor, die eine bis anderthalb Linien dick, nach ihrem Querdurchschnitt etwas gekrümmt, niemals aber zusammengerollt sind. Sie ist leicht zerbrechlich, auf dem Bruche glatt, dunkler als auf der einen Oberfläche, etwas glänzend und deutlich harzig. Ihr Geruch ist gewürzhaft, etwas dumpfig, ihr Geschmack bitter, aber nicht widrig und zusammenziehend, hinterher etwas gewürzhaft. Das Pulver ist frisch rhabarberfarben, wird aber mit der Zeit ochergelb. Der concentrirte Aufguss ist klar, schön hellbraun, nicht unangenehm, scharf bitter schmeckend. Die concentrirte Abkochung ist rothbraun, wird beim Erkalten trübe, und löst einen hochgelben Satz fallen, durchgeseiht ist sie durchsichtig, schön rothbraun und von angenehm bitterem Geschmack.</p> <p>Die unächte Angusturarinde unter dem Namen der ostindischen, von der es in Bezug auf ihr Aeusseres mehrere Varietäten giebt, erscheint mehrentheils in unregelmässigen Stücken, von verschiedener Gröfse, mehr breit als lang, gerollt und platt, im Durchschnitte viel dicker als die ächte, überhaupt von grobem Gewebe. Aeusserlich ist sie mit einem grölstentheils aus abgesonderten, kleinen, weissen, gelblichen oder rostfarbenen Warzen bestehendem Rindengellechte überzogen, auf der innern Fläche ist sie theils schmutzig gelblich weiß, theils grau, in den meisten Fällen aber schwarz; sie ist ferner leicht zerbrechlich, auf dem Bruche eben, bald weiß oder gelblichweiß, bald</p>	<p><i>Ferrum sulphuricum,</i></p>	<p>durch einen weißlichgrauen Niederschlag im Decocte die ächte, durch einen schwarzen die unächte.</p>

Name des Arzneykörpers.	Beschreibung desselben.	Prüfung desselben durch:	Verräth:			
† Cortex Angusturae.	bräunlich, nicht glänzend und harzig, sondern mehr mehlig, zum Theil deutlich zwei Schichten ausmachend. Der Geruch hat einige Aehnlichkeit mit dem der ächten Rinde, der Geschmack ist aber ekelhaft bitter, lange anhaltend, ohne alles Gewürzhafte, das Pulver mehr hellgelb. Der concentrirte Aufguss von der unächten Rinde ist nicht so klar, als der von der ächten, auch mehr schmutzig braun.					
† Cortex Cascarillae ☼.						
† Cortex Chinae fuscus seu officinalis ☼.	Dafs chemische Kriterien bei Beurtheilung des relativen Werthes der verschiedenen Chinasorten vor äußeren Merkmalen der Rinde, als Farbe, Geruch, Geschmack u. s. w. den Vorzug verdienen, ist keinem Zweifel unterworfen, nur muß dabei nicht blofs die Wirkung von einem einzelnen Reagens auf das Infusum oder Decoct berücksichtigt, sondern das Verhalten von mehreren, vergleichungsweise in's Auge gefaßt, und daraus ein Schlufs auf die Anwendbarkeit der Rinde zum Arzneigebräuche gezogen werden. Am zweckmäßigsten wendet man zu solchen Versuchen kalt bereitete Aufgüsse an, von 1 Theil Rinde und 8 Theilen destillirten Wasser, und zwar vor der Anwendung klar filtrirt. In diesen bewirkt nun:					
† Cortex Chinae fuscus pulveratus ☼.						
† Cortex Chinae regius ☼.						
† Cortex Chinae regius pulveratus ☼.						
† Cortex chinae ruber.						
† Cortex Chinae ruber pulveratus.	<ol style="list-style-type: none"> 1. ein wässriger Galläpfelaufguss vermöge seines Gerbestoffgehalts ein gelblich weißes Präcipitat, doch muß man sich hüten, dem Chinaaufgusse davon zu viel zuzusetzen, weil ein Ueberschufs des Reagens den entstandenen Niederschlag eben so wie hingegemischter Weingeist (spirituöse Galläpfeltinctur ist daher zu verwerfen) wieder auflöset. 2. Kleesaures Kali eine geringe Trübung, um so merklicher, je mehr chinasaures Kalk in der Rinde enthalten. Noch sicherer scheint <i>Natr. sulphur.</i> zu reagiren. 3. Brechweinstein einen weißlichen Niederschlag in den Auszügen der <i>China fusca</i> und <i>regia</i>, einen gelblich rothen in dem der <i>China rubra</i>. 4. Leimauflösung ein weißliches Präcipitat, zuweilen so gering, dafs es kaum zu bemerken ist. 5. Eisenchlorid eine hellgrüne Färbung. *) 					
		<p>*) Anmerk. Der Vorzug, den man den Eisensalzen und unter ihnen namentlich dem Kerne der Crystalle des schwefelsauren Eisenoxyduls eingeräumt hat, ist keinesweges in der Natur, der hauptsächlich wirksamen Bestandtheile der Fiebrinde begründet, sondern eigentlich in ihrem Gerbestoffgehalte zu suchen; wie sich denn auch die Reaktionen des Brechweinsteins und der Leimauflösung vorzugsweise auf das Daseyn dieses Stoffes basiren. Ihr ganzer Werth als Chinaprobe, möchte sich also wohl nur darauf beschränken, dafs, wenn die China mit fremden Rinden vermengt ist, Eisensalze in den Auszügen derselben dunkle Niederschläge hervorbringen. Ein geübter Chinakenner (und das muß denn doch das pharmaceutische Mitglied der revidirenden Kommission nothwendig seyn) wird aber solche Betrügereien, wie auch mit Wasser extrahirte, und nachher gefärbte Rinden ohnedies auf den ersten Blick erkennen, und vielleicht nur dann seine Zucht zu diesem Reagens nehmen, wenn Pulvis Chinae auf solche Weise verfälscht seyn sollte.</p>				

Name des Arzneykörpers.	Beschreibung desselben.	Prüfung desselben durch:	Verräth:
Cortex Chinae.	<p>Am Allgemeinen sprechen noch außerdem für die Wirksamkeit und Güte einer Chinarinde:</p> <p>a. Die bloß weingelbe Farbe des kalten Aufgusses.</p> <p>b. Das Trübwerden oder Lactesciren der Decocte beim Kaltwerden, und die damit in Verbindung stehende Absonderung eines röthlichen Bodensatzes.</p> <p>c. Die saure Reaction des Decoctes gegen blaues Lackmuspapier.</p> <p>Alle, bloß die quantitative Bestimmung des Alkaloidgehaltes in der Chinarinde bezweckende Versuche*) haben für Revisionen keinen Werth, einmal, weil sie viel zu zeitraubend sind (fünf bis sechs Stunden gehören zu den am wenigsten complicirten) und dann, weil es noch gar nicht ausgemacht ist, ob die Wirksamkeit der China ausschließlich in ihrem Gehalt an Chioabasen zu suchen sey.</p>		
<p align="center">*) Anmerk. Am zuverlässigsten erscheint von den vielen, bekannt gewordenen Verfahrensarten die von Duflos, mit Anwendung von Platinchlorid (vergl. Schweigger's N. Jahrb. der Ch. und Ph. 1831. II. 304).</p>			
Cortex Citri.	Cortex Geoffroae Surinamensis.	† Cortex Hippocastani.	† Cortex Mezerei ☉.
† Cortex Quassiae.	† Cortex Pomii Granati.	Ferr. sulphuric.,	durch eine dunkle Farbenveränderung die Rinde von <i>Rhus Metopium</i> , dem Korallensumach.
† Cortex Quercus ☉.	† Cortex Salicis ☉.	† Cortex Simarubae.	† Cortex Ulmi interior ☉.
<p align="center">† Cortices Pomorum Aurantii ☉. † Cortices Pomorum Aurantii expulatae pulveratae ☉.</p>			
<p align="center">Creta alba. † Crocus ☉. † Crocus pulveratus ☉.</p>			
† Crystalli Tartari.	Kurze, weiße, halbdurchsichtige, vierseitige Prismen, von säuerlichem Geschmack.	<p><i>Aqua hydrosulphurata</i> und <i>Liquor ammonii hydrosulphurati</i>,</p> <p><i>Plumbum aceticum</i>,</p> <p>Neutralisation mit <i>Liquor ammonii caust.</i>, und Zusatz von <i>Ammonium oxalicum</i>,</p> <p><i>Anmerk. Die von Geiger angeführte grobe Verfälschung mit Quarzkörnern ist sehr unwahrscheinlich.</i></p>	<p>metallische Beimischungen z. B. Kupfer, Eisen.</p> <p>schwefelsaure Salze (schwefelsaures Kali), wenn sich der entstandene Niederschlag in Salpetersäure nicht wieder klar auflöst.</p> <p>durch eine Trübung weinsteinsäuren Kalk. Einige Procent finden sich fast in jedem Weinstein.</p>
† Cubebae ☉.	† Cubebae pulveratae ☉.		
Cuprum.	Ein sehr dehnbares, wohlklingendes Metall, von eigenthümlich rother Farbe, etwa 9 mal schwerer als Wasser.	<p>Uebersättigen der verdünnten salpetersauren Auflösung mit <i>Liquor ammonii caust.</i>, <i>Acidum muriaticum</i>,</p> <p><i>Natrum sulphuricum</i>,</p>	<p>Eisen durch die braunen Flocken, welche ungelöst bleiben.</p> <p>Silber durch Trübwerden der salpetersauren Auflösung.</p> <p>Blei, wenn sich die salpetersaure Auflösung trübt.</p>

<i>Name des Arzneykörpers.</i>	<i>Beschreibung desselben.</i>	<i>Prüfung desselben durch:</i>	<i>Verräth:</i>
Cuprum aceticum. Viride Aeris crystal- lisatum.	Dunkelgrüne, geschoben vierseitige Säulen, die an der Luft verwittern, und spaggrün werden.		
† Cuprum alumina- tum ☉. Lapis divinus.	Trockene, bläulich grüne Masse von Kamphorgeruch.		
† Cuprum sulphu- rico = ammonia- tum ☉. Cuprum ammonia- cale.	Schön dunkelblaue, mit zwei Flächen zugespitzte, vierseitige Säulen, von zusammenziehend metallischem Geschmack.	Vollständige Auflöslichkeit in 1½ Th. kaltem Wasser,	die gehörige Beschaffenheit; wenn ein Rückstand bleibt, daß es durch sorgloses Aufbewahren zum Theil zer- setzt worden.
† Cuprum sulphu- ricum ☉. Vitriolum de Cypro.	Grosse, schön blaue, vierseitige Tafeln oder Octaëder, die an der Luft langsam verwittern und weißlich beschlagen.	Zersetzung einer kochenden Auf- lösung durch <i>Liq. Kali caust.</i> , und Zusatz von <i>Agua hydro- sulphurata</i> zur filtrirten Fläs- sigkeit, Auflösen in <i>Liquor ammonii caust.</i> ,	Zink durch einen weissen Niederschlag. Eisen, durch einen brau- nen, flockigen Rückstand.
Cuprum sulphu- ricum venale. Vitriolum e Cypro seu de Cypro, seu coeruleum.	Blaue, durchscheinende, mit der Zeit unscheinbar werdende Crystalle.	Wie bei dem vorigen, ohne jedoch dieselbe chemische Reinheit zu verlangen.	
Elaeosachara.	Sie werden beim jedesmaligen Gebrauche am zweckmäßigsten frisch bereitet; ihre Güte hängt vorzugsweise von der Reinheit des dazu verwendeten Oeles ab. Die gangbarsten sind <i>R. Anisi, Calami, Caryophyll., Chamom., Cinnam., Citri, Foeniculi, Menth. piper., Valerian.</i>		
† Electuarium e Sen- na ☉. Electuarium Ieniti- vum.	Von bräunlicher Farbe, angenehm süßen, hintennach etwas kratzen- dem Geschmack.	Muß gleichförmig gemischt, nicht ausgetrocknet, schimm- licht, oder in Gährung begriffen seyn.	
Electuarium The- riaca.	Von brauner Farbe, starkem gewürz- haftem Geruche und Geschmacke.	Wie bei dem vorigen.	
† Elemi ☉.		Ein Kunstgemisch aus Elemi, gelbem Harz und Terpenthin, wird leicht an seinem Terpenthin- und Harzgeruch beim Reiben und Erwärmen, und an dem Mangel des Phosphorescirens erkannt.	
Elixir ad longam Vitam.	Dunkelbraun und klar.		
Elixir amarum.	Schwärzlich braun und trübe, nach Hoffmannstropfen riechend.		
† Elixir Aurantiorum compositum ☉. Loco Elixiris visceralis Hoffmanni.	Braun, zwar ein wenig trübe, aber ohne Bodensatz, bitter gewürzhaft schmeckend, aromatisch und nach Citronen und Schwefeläthergeist riechend.		